



EBERHARD KARLS

UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN

WiWi



**Das Schwerpunktmodul  
International Economic History**

**Seite 3**

**Neu an der Fakultät:  
Professor  
Jens Robert Schöndube**

**Seite 6**

**Forum Berufseinstieg –  
von Alumni lernen**

**Seite 8**

**Studieren im Vorderen Orient**

**Seite 23**

**Studium-Generale:  
„Die zweite Weltwirtschafts-  
krise und ihre Folgen“**

**Seite 31**



**Sommer  
2010**



# Das Schwerpunktmodul *International Economic History*

Mit der Vorstellung des Schwerpunktmoduls *International Economic History* setzen wir in dieser Ausgabe der WIWI-NEWS unsere Reihe zu den Vertiefungsmöglichkeiten in den B.Sc.-Studiengängen fort. In den vergangenen Ausgaben wurde bereits die Schwerpunktmodule *Bank- und Finanzwirtschaft*, *Marketing und Information* sowie *Empirical Economics* vorgestellt. Neben den Personen und wählbaren Veranstaltungen werden auch immer Absolventen vorgestellt, die diesen Schwerpunkt studiert haben.

von Jörg Baten

Was beinhaltet das Schwerpunktmodul *International Economic History*? Möglicherweise können sich Studierende, die neu an die Fakultät kommen, zunächst relativ wenig unter diesem Fach vorstellen, daher berichten wir an dieser Stelle besonders gern über die Möglichkeiten und Besonderheiten dieses Schwerpunktmoduls. Zunächst klingt „Geschichte“ nach dem gleichnamigen Schulfach, hat aber eigentlich nur wenige Gemeinsamkeiten damit: Internationale Wirtschaftsgeschichte untersucht die langfristige Entwicklung von Ländern und Weltregionen, über die vergangenen Jahrhunderte bis heute. Es ist ein Kernfach der Wirtschaftswissenschaft, wie unter anderem die Wirtschaftsnobelpreise für die Wirtschaftshistoriker Robert Fogel und Douglass North belegen.

## Fragestellungen

Typische Fragestellungen sind etwa: Warum sind einige Länder heute wohlhabend, während andere zurückfallen? Warum setzen weitere Länder gerade erst wieder zu einem Entwicklungsspur zu? Wie können wir überhaupt langfristiges Wirtschaftswachstum und dessen Einflussfaktoren messen? Weitere interessante Fragen werden in den Studien unter [www.wiwi.uni-tuebingen.de/cms/lehrstuhl-homepages/wirtschaftsgeschichte](http://www.wiwi.uni-tuebingen.de/cms/lehrstuhl-homepages/wirtschaftsgeschichte) → Research thematisiert.

Dieses Fach bietet Studierenden, die sich besonders auf die Volkswirtschaften einzelner Weltregionen spezialisieren, die Möglichkeiten, interessante Arbeiten zu diesen geographischen Räumen zu schreiben. In mehreren Veranstaltungen erstellen die Studierenden eine Reihe von kürzeren schriftlichen Arbeiten, die manchmal durchaus eigene Forschungen mit „frischem“ Datenmaterial

enthalten können. Damit dies machbar ist, bieten die Lehrenden zahlreiche Hilfestellungen an und verweisen auf Beispielstudien, an denen sich die Studierenden orientieren können. Sogar Recherchetätigkeiten in Ländern Südamerikas, Afrikas und Asiens wurden schon von Studierenden durchgeführt, die Bachelor- und Masterarbeiten geschrieben haben. Die Sprachkenntnisse der Studierenden können dabei erprobt und ausgebaut werden. In den National- und Regionalarchiven dieser Länder finden sich Daten für interessante wirtschaftswissenschaftliche Studien (falls so eine Reise nicht möglich ist, gibt es aber auch

große Datenbanken am Lehrstuhl, die für solche Arbeiten benutzt werden können). Hingegen treten Klausuren, in denen Vorlesungswissen abgefragt wird, in diesem Fach etwas gegenüber den eigenen schriftlichen Arbeiten und Präsentationen in den Hintergrund. Der Vorteil der Erstellung von eigenen „Term Papers“ – damit meinen wir: kürzere Aufsätze mit eigenen Analysen – in den Proseminaren dieses Faches besteht darin, dass man übt, eigenständige wirtschaftswissenschaftliche Texte zu erstellen. Der Erfolg zeigt sich auch daran, dass Bachelor- und Masterarbeiten später oft eine hohe Qualität aufweisen.

*„Mir gefiel die Idee, eine empirische Arbeit zu erstellen. Da ich vorhatte, in den Semesterferien für drei Wochen nach Ecuador zu reisen – ich hatte dort schon vor einem Jahr ein zweimonatiges Praktikum bei der Zentralbank absolviert – konnte ich dies mit einem Besuch beim historischen Nationalarchiv verbinden, um Daten für meine Diplomarbeit mitzubringen. So verbrachte ich zwischen Besuchen des Amazonas-Regenwaldes und der Galapagos-Inseln vier Tage im Nationalarchiv von Quito und fotografierte die Originaldokumente einer Volkszählung aus dem 19. Jahrhundert. Als ich zurückkam, musste ich die Angaben über Alter, Geschlecht, Wohnort, Beruf sowie Lese- und*



Dácil-Tania Juif  
(Bild: privat)

*Schreibfähigkeit von etwa 70.000 zensierten Personen in eine Excel-Tabelle eingeben – der langwierigste Teil meiner Arbeit. Mithilfe des Statistik-Programms STATA habe ich die Daten ausgewertet und für die Diplomarbeit verwendet, was mir wirklich Spaß gemacht hat. Ich habe dadurch berufseinschlägige Kenntnisse erzielt und zudem die Geschichte und Landeskunde Ecuadors erkunden können. Außerdem hat mir das Thema meiner Diplomarbeit Pluspunkte bei meiner Bewerbung um eine Praktikantenstelle bei der Deutschen Botschaft in Quito eingebracht, wo ich bis vor kurzem wieder vier Monate verbracht habe. Dies war ebenfalls eine höchst interessante Erfahrung.“*

2009 schrieb Dácil-Tania Juif ihre Diplomarbeit über „die sozialen Unterschiede der Humankapitalentwicklung in Ecuador, unter Verwendung der Age Heaping Methode“.



## Lehrangebote zur langfristigen Entwicklung einzelner Weltregionen

Der methodische Zugang dieses Faches ist vor allem die angewandte statistische Analyse, weniger die Wirtschaftstheorie, obwohl natürlich die zugrunde liegenden wirtschaftswissenschaftlichen Zusammenhänge klar formuliert werden. Unsere Art der analytischen Wirtschaftsgeschichte wird auch „Cliometrics“ genannt (nach Klio, der Muse der Geschichte, und Metrik, der Kunst des Messens). Auch institutionelle und historische Hintergründe sind selbstverständlich sehr wichtig, will man die langfristige Entwicklung einzelner Länder verstehen. Wenn man zum Beispiel in der Abschlussarbeit den Einfluss von Ungleichheit auf das wirtschaftliche Wachstum Lateinamerikas untersuchen möchte, wird man vielleicht die vorhandenen Datenbanken des Lehrstuhls um Informationen zu einem weiteren Land ergänzen, das man aufgrund eines Auslandssemesters oder einer sowieso geplanten Reise besucht. Die eigene Arbeit kann dann die angewandten statistischen Analysen enthalten, wobei ein

## Lehrangebot

- Methoden und neue Forschungen der Wirtschaftsgeschichte: Wirtschaftsgeschichte der Welt im 19. und 20. Jahrhundert (Winter) oder Development Economics and Economic History (Sommer)
- Präsentationstechniken und Datenanalyse
- Seminar on International Economic History
- Forschungspraktikum Quantitative Wirtschaftsgeschichte

*In Wirtschaftsgeschichte ist es möglich, das gesamte Schwerpunktmodul in einem Semester zu studieren*

Schwerpunkt auf das bereiste Land gelegt werden kann.

Auslandssemester sind besonders günstig mit diesem Fach zu kombinieren, weil in jedem Semester alle relevanten Kernveranstaltungen angeboten werden, und auch die Bachelorarbeit alle zwei Monate begonnen werden kann. Es ist daher möglich, das gesamte

Schwerpunktmodul in einem Semester zu studieren, was einige unserer Studierenden als Vorteil genannt haben.

## Lehrangebote

Welche einzelnen Veranstaltungen werden in diesem Fach für Bachelorstudierende angeboten? Zum einen gibt es in jedem Wintersemester das Modul „Methoden und neue Forschungen der Wirtschaftsgeschichte: Wirtschaftsgeschichte der Welt im 19. und 20. Jahrhundert“, das aus einer Vorlesung und einem Proseminar besteht (7.5 ECTS-Credits). Die Vorlesung bietet einen Überblick über neuere Methoden, die dann für die Bachelorarbeit eingesetzt werden können. Das Proseminar bietet beispielsweise im Wintersemester die Möglichkeit, ein eigenes Term Paper zu Süd-Asien zu schreiben und im Proseminar auch zu präsentieren.

Ein zweites zentrales Angebot ist der Kurs „Präsentationstechniken und Datenanalyse“, der aus einem STATA-Kurs und einem Proseminar besteht (7.5 ECTS-Credits). Das Schwerpunktthema dieses Proseminars wechselt von Semester zu Semester. Im Wintersemester 2010/2011 erfolgt die Vertiefung auf Lateinamerika und Spanien. Der STATA-Kurs bietet wichtiges, praxisrelevantes Wissen der statistischen Analyse. Die Analysesoftware STATA ist das derzeit am häufigsten verwendete Computerprogramm in der Wirtschaftswissenschaft. Die wichtigsten Analyseschritte werden praktisch im PC-Pool anhand wirtschaftshistorischer Beispiele durchgeführt. Anschließend sind die Studierenden gut vorbereitet auf die angewandte empirische Analyse, die für spätere Arbeiten und auch die Berufspraxis von zentraler Relevanz ist.

Ein drittes Angebot auch für Bachelorstudierende ist das „Hauptseminar Forschungspraxis“. In dieser praxistauglichen Veranstaltung können Studierende einen tiefen Einblick in die empirische Wirtschaftsforschung gewinnen. Sie schauen dem Professor und den wissenschaftlichen Mitarbeitern nicht nur über die Schulter, sondern erstellen Recherchen zu spannender Literatur und lernen die Datenanalyse und ihre Herausforderungen praktisch kennen. Je nach aktuell anstehenden Forschungen können auch Archive besucht werden. Thematisch beschäftigen Sie sich entweder mit der langfristigen Lebensstandardforschung oder der Geschichte der

*„Ein Studium der Wirtschaftsgeschichte in Tübingen bedeutet nicht nur, sich mit der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Vergangenheit zu beschäftigen. Es heißt auch, sich intensiv mit empirischen Analyseverfahren auseinanderzusetzen. Dabei reicht es nicht aus, quantitative Methoden lediglich zu kennen. Nur wer Analyseverfahren versteht, kann sie zweckmäßig einsetzen, um Antworten auf substantielle Fragen zu erhalten. Während meines Studiums der Wirtschaftsgeschichte konnte ich mich darin üben, empirische Analyseverfahren eigenständig einzusetzen, Ergebnisse zu interpretieren und Resultate in verständlicher Weise vorzustellen. In meiner Diplomarbeit ging ich beispielsweise der Frage nach dem Zusammenhang zwischen politischer Partizipation und Ungleichheit im 19. Jahrhundert nach. Hierfür sammelte ich Daten und analysierte diese mittels quanti-*

*tativer Analyseverfahren. Es war nicht zuletzt diese Arbeit, die mir den Weg in meinen heutigen Beruf geebnet hat. Als Projektleiterin eines Schweizer Marktforschungsinstituts vergeht kein Tag, an dem ich mich nicht den statistischen Herausforderungen stellen muss, die mein Beruf mit sich bringt. Und genau hier kann ich auf mein Methodenwissen zurückgreifen. Durch meine Kenntnisse empirischer Analyseverfahren kann ich zum einen beurteilen, mit welcher Art von Marktstudie jene Informationen gewonnen werden können, die den Kunden interessieren. Zum anderen bin ich in der Lage, die Ergebnisse unserer Studien einfach und anschaulich zu präsentieren. Und auch wenn sich nur wenige meiner Kunden für Wirtschaftsgeschichte interessieren, profitieren sie dennoch von jenen Fähigkeiten, die ich im Rahmen dieses Studiums aneignen konnte.“*



Simone Brandl  
(Bild: privat)

*Simone Brandl hat 2007 ihren Abschluss in Tübingen gemacht und arbeitet heute in Luzern in einem Marktforschungsinstitut*



Der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte (vordere Reihe v.l.n.r.): Mojgan Stegl, Marianne Hock, Yvonne Stolz, Carolina Vicario, Valeria Prayon, Christel Bader, Sarah Hüller; (hintere Reihe v.l.n.r.): Ralph Hippe, Matthias Blum, Professor Jörg Baten, Dominic Behle (Bild: Gurbaxani)

Humankapitalentwicklung. Sie halten eine Reihe kürzerer Vorträge über Ihre Kurzanalysen und Konzeptideen und fertigen kürzere Literaturrechercheberichte an. Am Ende steht ein wissenschaftlicher Bericht über Ihre Praktikumstätigkeit. Für diese Veranstaltung ist eine Bewerbung mit Lebenslauf und CreditPoint-Auszug erforderlich, weil die Zahl der Plätze beschränkt ist. Das Seminar erlaubt eine besonders enge Verbindung von Forschung und Lehre, die auch in den anderen Veranstaltungen typisch ist.

Schließlich wird jedes Semester ein Bachelor-Thesis-Seminar (7.5 ECTS-Credits) angeboten, das es den Studierenden erlaubt, alle zwei Monate mit einer Bachelorarbeit zu beginnen. Auch hier ist eine Bewerbung sinnvoll.

In den Sommersemestern werden die letztgenannten drei Veranstaltungen für Bachelor-Studierende ebenfalls angeboten, die Vorlesung heißt dann im Sommer „Methoden und neue Forschungen der Wirtschaftsgeschichte: Development Economics and Economic History“ (ebenfalls kombiniert mit einem englischsprachigen Proseminar). Diese englischsprachige Vorlesung führt in zahlreiche neuere Forschungsarbeiten ein

und bietet Vertiefungen z.B. in asiatischer und lateinamerikanischer Wirtschaftsentwicklung.

#### Personen

Das Schwerpunktmodul wird vom Lehrstuhl für Wirtschaftsgeschichte angeboten, wobei einzelne Veranstaltungen gemeinsam mit Sinologie, Koreanistik usw. angeboten werden. Neben dem Lehrstuhlinhaber Professor Jörg Baten sind die Doktorandinnen und Doktoranden

sowie die PostDocs der Abteilung in der Lehre tätig. Derzeit besteht die Forschungsgruppe aus einem internationalen Team (siehe Foto), das die breite internationale Ausrichtung in Forschung und Lehre unterstreicht. Ergänzt wird das Team von der Lehrstuhlsekretärin Christel Bader, zudem tragen auch die studentischen Mitarbeiter wesentlich zum Gelingen von Forschung und Lehre in der Abteilung bei.

#### Berufsperspektiven

Welche Berufsperspektiven bietet dieses Fach? Von unseren bisherigen Studierenden haben sich einige für wissenschaftliche Karrieren entschieden, andere für Laufbahnen bei internationalen Organisationen oder den diplomatischen Dienst. Es haben aber auch zahlreiche ehemalige Studierende eine privatwirtschaftliche Berufslaufbahn eingeschlagen. Gerade die Fähigkeiten der angewandten statistischen Analyse werden von großen Unternehmen sehr geschätzt, berichten unsere Alumni, mit denen wir regelmäßig Kontakt halten. Im Fach *International Economic History* lernen die Studierenden, eine komplette ökonomische Studie von der Datenerhebung über die Aufbereitung und die eigentliche statistische Analyse bis zur Erstellung eines Forschungsberichtes durchzuführen. Dies ist wichtig für Marktforschung, Personalfragen, Standortanalyse, Controlling und weitere Unternehmensbereiche. Aber auch internationale Organisationen oder der diplomatische Dienst schätzen diese Fähigkeiten. Zum Beispiel bestehen gute Kontakte zur Weltbank und zum IWF, und einige frühere Studierende sind für das Auswärtige Amt in der Welt unterwegs.

#### Die Tübinger Wiwis auf neuen Wegen 1: Image-Film „Wirtschaftswissenschaft in Tübingen“

Auf der Homepage der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ist in Kürze der neue Image-Film über das Wirtschaftswissenschaftsstudium in Tübingen zu sehen. Bei dem Film-Projekt handelt es sich um eine Kooperation der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit der Medienabteilung und dem Campus TV der Universität Tübingen sowie der Hochschule der Medien Stuttgart. Für die Umsetzung verantwortlich ist das Film-Team um Regisseurin und Autorin Stephanie

Drewes (HdM Stuttgart), Andreas Bückle und Hanka Kehr von Campus TV (Kamera, Schnitt, Ton und Technik), Marco Klapper und Josefine Koebe von der Freien Fachschaft Wirtschaftswissenschaften und Thomas Knoll von der Unternehmenskontaktstelle (Projektleitung). In der nächsten Ausgabe der WIWI-NEWS werden Sie mehr über das Projekt erfahren. Kurzsentschlossene sind herzlich zur Premiere am 23. Juni 2010, um 17.15 Uhr im Hörsaal 23 des Kupferbaus eingeladen.

Feedback zum Film? Schreiben Sie an [thomas.knoll@uni-tuebingen.de](mailto:thomas.knoll@uni-tuebingen.de)



Weil unsere Studierenden früh an die Forschung herangeführt werden, entscheiden sich nicht wenige, eine Doktorarbeit zu schreiben und eine wissenschaftliche Karriere zu beginnen. Frühere Doktoranden arbeiteten nach ihrem Abschluss zum Beispiel an Universitäten wie Oxford, Berkeley, Pompeu Fabra (Barcelona), Utrecht, Wien und Seoul.

Hilfreich sind hier sicherlich die zahlreichen Forschungsprojekte am Lehrstuhl, die den jetzigen Bachelor- und Masterstudierenden auch zukünftig Möglichkeiten für Doktorarbeiten bieten werden. Auch die Tatsache, dass Professor Baten derzeit Generalsekretär der globalen Gesellschaft der Wirtschaftshistoriker der *International Economic History Association* – ist, bietet zahlreiche Kontakte und Chancen. Die große Zahl von Doktoranden am Lehrstuhl erlaubt es natürlich auch, für die Bachelor- und Masterstudierenden Hilfestellungen bei ihren Term Papers und Abschlussarbeiten zu geben, weil ökonomische Kompetenz beispielsweise zu zahlreichen Weltregionen vorhanden ist.

„Wirtschaftsgeschichte ist per Definition ein interdisziplinäres Fach, was einige Vorteile mit sich bringt. Zum einen stehen mir als Forscher viel mehr Fachzeitschriften zum Publizieren offen, zum anderen ist eine interdisziplinäre Forschungsrichtung sehr interessant für fachfremde Wissenschaftler, mit denen man später gemeinsame Projekte realisieren kann. Allerdings sollte auch bedacht werden, dass Interdisziplinarität zwar in Deutschland an Bedeutung gewinnt, bei Festanstellungen an Universitäten in den USA und in Asien aber oftmals streng „departmental“ gedacht wird – womit sich mitunter auch Nachteile ergeben. Ein Vorteil der Wirtschaftsgeschichte in Tübingen ist, dass sie quantitativ und anwendungsorientiert ist. Ich konnte in der Wirtschaftsgeschichte im Hauptstudium und in der Diplomarbeit wertvolle Erfahrungen sammeln, historische Daten aufzuspüren, zu analysieren und



Dr. Daniel Schwekendiek (Bild: privat)

zu präsentieren. Wer eine akademische Laufbahn anstrebt, arbeitet besonders intensiv an internationalen Publikationen. Dabei ist heutzutage in den nennenswerten sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften die computer-gestützte Datenanalyse, die in der Wirtschaftsgeschichte in Tübingen erlernt wird, unabdingbar geworden. In meiner Promotion mit einem Schwerpunkt auf dem 20. Jahrhundert habe ich massiv mit Haushaltsbefragungsdaten gearbeitet und zudem bei einem Praktikum am Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen wertvolle Erfahrung gesammelt, Umfragen zu implementieren. Später habe ich dann beispielsweise für die Vereinten Nationen oder die südkoreanische Regierung externe Analysen mit Befragungsdaten durchgeführt. Die moderne Ausrichtung der Wirtschaftsgeschichte war sicherlich der Grundstein dafür.“

Dr. Daniel Schwekendiek hat 2003 sein Diplom in Tübingen gemacht und 2007 bei Professor Baten promoviert. 2008 war er Gastwissenschaftler an der Universität Seoul, 2009 an der Universität Oxford. Derzeit forscht er an der Universität in Berkeley.

## Neu an der Fakultät: Professor Jens Robert Schöndube vertritt das Fach Managerial Accounting

Eine ganze Weile hat es gedauert, bis der Lehrstuhl neu besetzt werden konnte. Im Gespräch mit den WIWI-NEWS spricht Professor Schöndube über seinen Fachbereich, Auslandskontakte und sein aktuelles Forschungsprojekt.

**WIWI-NEWS: Von Magdeburg nach Tübingen: Wie ist Ihre erster Eindruck von Tübingen als Universitätsstadt und vor allem von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät?**

**Jens Robert Schöndube:** Einen ersten Eindruck von Tübingen als Universitätsstadt konnte ich bereits im Sommer 2006 sammeln, als ich als Teilnehmer eines Workshops eine Woche in der Stadt war. Tübingen hat ein besonderes Flair und hat mir gleich hervorragend gefallen. Innerhalb der Fakultät habe ich bisher vor allem mit dem Dekanat und der

Lehrstuhlsekretärin Frau Hegedüs zusammengearbeitet. Alle haben mich hervorragend unterstützt, so dass mir der Einstieg in Tübingen sehr leicht gefallen ist. Einige Kollegen kannte ich bereits von Konferenzen, andere durch ihre wissenschaftlichen Publikationen

**WIWI-NEWS: Können Sie kurz Ihren Ausbildungsweg beschreiben? Ab wann war Ihnen klar, dass Sie die wissenschaftliche Laufbahn einschlagen werden?**

**Jens Robert Schöndube:** Ich habe im Herbst 1994 das Studium der Betriebs-

wirtschaftslehre an der Universität Magdeburg aufgenommen und wurde dort im Jahr 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Unternehmensrechnung und Controlling, wo ich 2006 promovierte. Im Sommer 2005 habe ich ein halbes Jahr als „Visiting Researcher“ an der University of Florida verbracht. Dort festigte sich mein Entschluss, die wissenschaftliche Laufbahn einzuschlagen. Im April 2007 wurde ich zum Juniorprofessor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensrechnung und Controlling ernannt.